



BÜROKRATIE AM BAU – HANDWERK IM DIALOG MIT POLITIK

WIE VIEL REGULIERUNG BRAUCHT DAS BAUEN – WORAUF KANN VERZICHTET WERDEN

Kaum ein Thema bewegt die Bauwirtschaft derzeit so sehr wie die wachsende Bürokratie. Immer neue Vorschriften, Nachweispflichten und technische Normen verlangsamen Projekte, erhöhen Kosten und frustrieren Betriebe. Wie sich das ändern lässt, darüber diskutierten Vertreter aus Politik, Kammern und Handwerk bei der Veranstaltung „Bürokratie am Bau?“ am 27. Oktober 2025 im Veranstaltungszentrum njumii in Dresden. Eingeladen hatte die CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages gemeinsam mit der Handwerkskammer Dresden und der IHK Dresden.

Praxis trifft Politik

Der Sächsische Baugewerbeverband brachte die Sicht der Unternehmer in die Runde ein. Für den Verband sprach Ullrich Hintzen, Vorstand der FASA AG – Aktivsonnenhaus®.

Er machte deutlich, wie komplizierte Genehmigungsverfahren und überzogene Regulierungen Bauprojekte ausbremsen. „Wir verlieren wertvolle Zeit und Innovationskraft im Paragraphendschungel“, sagte Hintzen.

Unterstützung erhielt er von Michael Seitz, Hauptgeschäftsführer des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e. V., der betonte, dass die Regelungsdichte bundesweit zur Belastung für den Mittelstand geworden ist.

Weniger Papier, mehr Praxis

Gerade kleine und mittelständische Bauunternehmen brauchen einfache, nachvollziehbare und digitale Verfahren. Die Forderung nach einem echten Bürokratieabbau ist längst mehr als ein politisches Schlagwort – sie ist eine Voraussetzung dafür, dass gebaut werden kann.

Der Sächsische Baugewerbeverband wird den Dialog mit der Politik fortsetzen. Denn nur wenn die Praxis gehört wird, kann aus Verwaltungsstau wieder Baufortschritt werden – und Sachsen bleibt ein starker Standort für das Bauhandwerk.



SBV-Mitglied Ullrich Hintzen von der FASA AG machte deutlich wie überzogene Regulierungen Bauprojekte ausbremsen.



Michael Seitz vom Norddeutschen Baugewerbeverband betonte, dass Bürokratie zur Belastung für den Mittelstand geworden ist.



VERBAND

GEMEINSAM RICHTUNG ZUKUNFT

ERFOLGREICHE SBV-KLAUSURTAGUNG 2025 IN OBERWIESENTHAL

Zwei Tage voller Austausch, Strategie und Weitblick: Der Sächsische Baugewerbeverband diskutierte in Oberwiesenthal die Zukunft des Baugewerbes in Sachsen.

Strategischer Austausch auf dem Fichtelberg

Am 24. und 25. Oktober 2025 trafen sich Vorstand, Landesfachgruppenleiter, Innungs-obermeister, Geschäftsführer und Ausschussmitglieder des Sächsischen Baugewerbeverbandes zur jährlichen Klausurtagung im Summit of Saxony Resort in Oberwiesenthal. Hoch über dem Erzgebirge stand die Frage im Mittelpunkt, wie der Verband die Herausforderungen der kommenden Jahre meistern und seine Mitglieder bestmöglich unterstützen kann.

Impulse aus Wirtschaft, Politik und Medien

Neben der Analyse der Wirtschaftssituation prägten zahlreiche Fachvorträge die Tagung. Impulse kamen von SIGNAL IDUNA-Gebietsdirektor Heiko Zabel und Dr. Cornelius Plaul,

Chefvolkswirt des VSW, der einen Überblick über konjunkturelle Entwicklungen und strukturelle Trends gab. Auch Vertreter der Freien Presse gaben Einblicke in moderne Kommunikationsstrategien und den Wandel der Medienlandschaft.

Gemeinschaft als Stärke

Abseits der inhaltlichen Arbeit stand auch das Miteinander im Fokus. Beim gemeinsamen Abendessen im Gasthof „Zum Alten Brauhaus“ wurde weiterdiskutiert, gelacht und neue Ideen für die Verbandsarbeit geschmiedet. Die abschließende Führung durch das Summit of Saxony Resort bot einen Blick hinter die Kulissen eines erfolgreichen Bauprojekts, das Innovation und Nachhaltigkeit vereint.

Der Sächsische Baugewerbeverband dankt allen Teilnehmenden für ihr Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit. Gemeinsam richtet das Baugewerbe in Sachsen den Blick nach vorn – stark, geschlossen und zukunftsorientiert.





VERBAND

WEITBLICK IN DEN BERGEN

BEIM RUNDGANG ZEIGT SICH, WIE ZUKUNFTENERGIE UND BAUINNOVATION ZUSAMMENFINDEN

Sonnenwärme als Bauenergie der Zukunft

Im Rahmen der diesjährigen SBV-Klausurtagung in Oberwiesenthal stand ein Programmfpunkt besonders im Fokus: der Besuch zweier Bauprojekte, die beispielhaft zeigen, wie nachhaltiges Bauen im Erzgebirge Realität wird. Hoch oben, wo klare Luft und weiter Blick den Geist öffnen, präsentierte die FASA AG Chemnitz innovative Lösungen für eine klimafreundliche Wärmeversorgung.

Nur wenige Meter voneinander entfernt entstehen am Fichtelberg zwei Leuchtturmprojekte sächsischer Ingenieurskunst. Das ehemalige Sporthotel Oberwiesenthal wird derzeit zu einer modernen Apartmentanlage umgebaut – und dabei konsequent auf Zukunft ausgerichtet. Eine 300 Quadratmeter große, dachintegrierte Sonnenwärmeanlage fängt die Energie der Sonne ein, ein 30.000-Liter-Wärmespeicher sorgt für effiziente Nutzung und konstante Versorgung. Das Gebäude wird so künftig weitgehend unabhängig von fossilen Energieträgern betrieben.

Direkt daneben steht mit dem Apartment-Hotel „Summit of Saxony“ bereits ein fertiggestelltes Beispiel für diese Technologie. 700 Quadratmeter

Kollektorfläche und ein 61.000-Liter-Wärmespeicher sichern hier die Wärmeversorgung – und beweisen, dass Solarenergie auch auf 1.100 Metern Höhe funktioniert. Selbst in den Wintermonaten kann das System den größten Teil des Wärmebedarfs decken.

Innovation aus Sachsen – für Sachsen

Die Projekte zeigen eindrucksvoll, wie Handwerk und Technik zusammenspielen, wenn Erfahrung, Forschung und regionale Verantwortung zusammentreffen. Die FASA AG verbindet hier klassische Bauqualität mit moderner Energietechnik – und liefert damit ein Beispiel, das weit über das Erzgebirge hinausstrahlt.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Rundgangs wurde deutlich, dass die Energiewende im Bau nicht in Großstädten beginnt, sondern in der Praxis des Mittelstands. Das, was in Oberwiesenthal entsteht, ist gelebte Zukunft: ökologisch, wirtschaftlich und handwerklich überzeugend.